

# Lösungsversuch für das 800-Quadratmeter-Problem

Nun können doch auch größere Läden öffnen, falls sie die Verkaufsfläche entsprechend absperren

Von Doris Löw

**Waldkirchen.** Alles über 800 Quadratmeter bleibt zu. Das galt bis Montagabend (PNP berichtete). Dann reagierte die Staatsregierung auf eine Gerichtsentscheidung – 800 Quadratmeter Geschäftsfläche als Öffnungsvoraussetzung gelten zwar nach wie vor. Nur dass ab sofort auch größere Geschäfte öffnen dürfen, sofern sie die Verkaufsfläche entsprechend absperren. Und doch herrschte gestern den ganzen Tag über noch Ungewissheit, wie in zwei Beispielen deutlich wird, die davon profitieren.

So stellte sich Günter Friedl vom Elektromarkt K+B Expert, der auf rund 1100 Quadratmeter Verkaufsfläche kommt und bis gestern aufgrund der Vorgaben noch geschlossen hatte, die Frage: „Dürfen dem Kunden evtl. Geräte aus dem abgetrennten Bereich geholt werden, falls er danach fragt?“ Eine durchaus nicht ganz unwichtige Frage, denn danach richtet sich auch, was genau abgetrennt werden sollte, sagt Friedl.

Einen Toaster oder sonstiges Kleingerät könnte man schnell hertragen, bei einer Waschmaschine wäre das schon schwieriger. Aber Kleingeräte werden halt schneller mal verkauft als hochpreisigere Großgeräte. Und Umsatz ist eben auch wichtig, gerade in diesen Zeiten.

Mit solchen Problemen hatte es der Marktleiter also gestern zu tun. Das werde die Geschäftsführung entscheiden, so der Stand am Vormittag. Friedl ging aber davon aus, dass vor allen die aktuell

gefragten Bereiche für Computer, Drucker und Zubehör wegen zahlreicher Nachfrage u.a. im Home Office sicher geöffnet würden. Gleiches gelte für die schwer zu transportierenden Großgeräte.

Abgesperrt wurde mit rot-weißen Bändern. Man gehe mal davon aus, dass dies zulässig ist – Genaueres freilich wisse man nicht, meinte Friedl ebenfalls am Vormittag noch achselzuckend. Provisorisch Wände einzuziehen würde sich seiner Ansicht nach nicht lohnen: „Das wird ja nächste Woche eh wieder anders“, beschreibt er die unsichere Situation.

## Kartenausgabe als Zugangskontrolle

Am heutigen Mittwoch wolle man wieder aufsperrn. Das zumindest war der Stand gestern Nachmittag. Zur Vorbereitung gehörten dann nicht nur die Absperren, sondern auch die Vorbereitung einer Ausgabe von Karten für jeden Besucher, der den Laden betritt. „Wir können auf 800 Quadratmetern neben den Verkäufern 40 Kunden einlassen. Wenn die 40 Zutrittskarten vergeben sind, kann ein weiterer Kunde erst wieder in den Laden, wenn zuvor ein anderer Kunde beim Rausgehen die Zutrittskarte abgegeben hat“, erklärt Friedl das Prozedere.

Dass er und seine Kollegen froh sind, wenn es heute wieder losgeht, ist dem Marktleiter anzumerken. „Die vergangenen Tage standen die Kunden vor Tür, weil



**Die bisherige Kinderabteilung:** Hier wurde gestern umgeräumt und abgesperrt, damit auf den knapp 800 Quadratmetern Fläche vorübergehend den Kunden möglichst viel aus dem Garhammer-Sortiment angeboten werden kann. – Fotos: Löw

sie dachten, wir hätten schon offen. Es blieb uns nichts anderes übrig als alle wieder wegzuschicken“, bedauert Friedl. Insgesamt 40 Mitarbeiter sind im Markt beschäftigt, nicht nur im Verkauf, sondern z.B. auch im Büro. 50 Prozent waren bis jetzt in Kurzarbeit, sagt Friedl. Das könne nun hoffentlich wieder zurückgefahren werden.

Kurzarbeit – das gilt bis jetzt auch für die 500 Mitarbeiter des Modehauses Garhammer. Auch hier öffnen sich ab dem heutigen Mittwoch wieder die Ladentüren. Oder besser gesagt: Erst mal nur eine Ladentür. Denn auch hier gilt, dass statt der insgesamt 9000

Quadratmeter Verkaufsfläche nur 800 für den Kundenempfang geöffnet werden dürfen. Johannes Huber als einer der Inhaber freut das einerseits natürlich. Aber tatsächlich hätte man bei Garhammer die Möglichkeit unter Erfüllung aller Auflagen, mit fünf Eingängen und separaten Kassenbereichen auch weitere Sparten zu öffnen, betont er. Dass das immer noch nicht möglich ist, damit kann er sich nur schwerlich anfreunden.

So ist zunächst ab heute der Zugang über die Tür zur Kinderabteilung am Marktplatz möglich. Dort beträgt die Verkaufsfläche tatsächlich knapp unter 800 Qua-

dratmeter. Seit gestern Vormittag waren die Mitarbeiter am Umräumen, um hier zumindest in Teilen das gesamte Sortiment anbieten zu können. Mit Trennwänden und Absperrbändern sollten im Laufe des Tages die übrigen Ladenbereiche abgetrennt werden und vom Spukschutz bis zur Maskenausgabe und Desinfektionsmittel alles vorbereitet werden. Denn eines hat für Johannes Huber oberste Priorität, wie er betont: die Gesundheit der Kunden und der Mitarbeiter.

Für die Zugangskontrolle wird eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter direkt an der Eingangstür stehen und dafür sorgen, dass sich

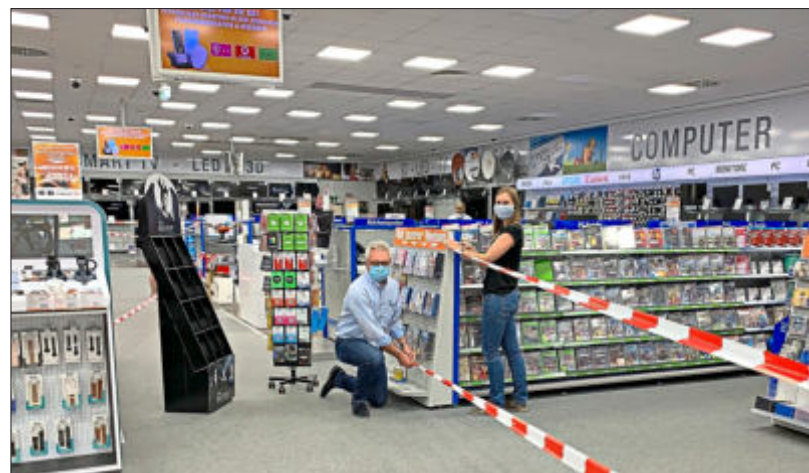
auch wirklich nur ein Kunde bzw. Kundin je 20 Quadratmeter im Laden aufhalten wird.

Auch wenn Johannes Huber erneut den Appell an die Entscheidungsträger richtet, dass sich die Öffnungsvoraussetzungen nicht an der Ladengröße orientieren sollten, sondern vielmehr an der tatsächlichen Umsetzung der Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen, sieht er die Sache pragmatisch. „Wir müssen mit der Situation umgehen.“

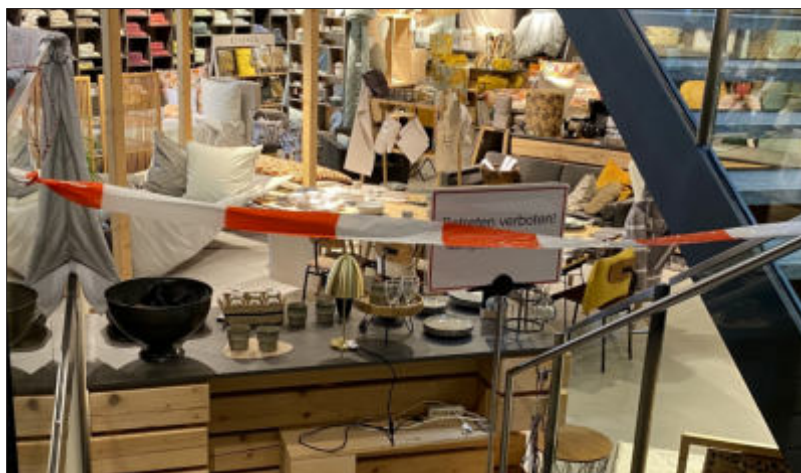
## Fläche des Bäckerei-Cafés vorübergehend umgenutzt

Dazu gehört z.B. auch, dass man ab Donnerstag zeitlich begrenzt die 400 Quadratmeter große Fläche der Bäckerei und Café Pilger gegenüber des Garhammer-Haupthauses nutzt, um in einem Outlet reduzierte Ware anzubieten. Dies sei für mehrere Wochen geplant, nachdem der Cafébetrieb ohnehin seit Beginn der Corona-Einschränkungen brach liegt. „Danach werden Bäckerei und Café wieder wie bisher weiter betrieben“, betont Johannes Huber.

Ansonsten hilft in der Krise auch der telefonische Bestell- und Lieferservice oder Onlineverkauf. Ja, auch damit werde Umsatz generiert, „aber das ist nicht unser Hauptkonzept“, betont Huber. Betriebswirtschaftlich sei man auf die Kundschaft im Laden angewiesen. Dass dafür bald wieder die Voraussetzungen gegeben sein werden, darauf liegt nun die ganze Hoffnung.



**Es muss abgesperrt werden:** Auch bei K+B haben Günter Friedl und Sabrina Haider alles für die Öffnung vorbereitet. – Foto: PNP



**Hier ist gesperrt:** Zum Bereich Wohntextilien können die Kunden erst mal nicht gehen.



**Über den Eingang zur Kinderabteilung** (rechts) ist der Zugang ins Geschäft ab heute möglich, wie Johannes Huber zeigt.

## RUND UM DEN DREISSEL

### Neuer Gemeinderat tritt am 5. Mai zusammen

**Haidmühle.** Zur konstituierenden Sitzung des neuen Haidmühler Gemeinderats lädt die Verwaltung am kommenden Dienstag, 5. Mai, um 19 Uhr – corona-bedingt – in die Mehrzweckhalle Haidmühle ein. Auf der Tagesordnung steht die Verteidigung des neuen Bürgermeisters Heinz Scheibenzuber und der neu ins Gremium gewählte Gemeinderäte. – pnp

### Maiandacht muss abgesagt werden

**Neureichenau.** Die von der KAB geplante Maiandacht am 1. Mai in der Pfarrkirche Neureichenau findet aufgrund der Beschränkungen wegen der Corona-Pandemie nicht statt. Das teilte Herbert Fesl als 1. Vorsitzender der KAB Neureichenau mit. Auch die anschließend geplante Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes werde auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. – pnp

### Kein Maibaumaufstellen am Marktplatz

**Waldkirchen.** Das jährliche Maibaumaufstellen am Marktplatz am 1. Mai findet ebenfalls wegen der Corona-Pandemie in diesem Jahr nicht statt. – pnp

Waldkirchen: ☎ 08581/9718-0

Redaktion:

E-Mail: red.waldkirchen@pnp.de

Vertrieb/Anzeigen/Tickets – Geschäftsstelle Freyung:

E-Mail: gst.freyung@vgrp.de

## „Ich genieße jetzt mein Leben“

Bürgermeisterin Margot Fenzl räumt nach sechs Jahren den Chefinnensessel im Rathaus

Von Christoph Seidl

**Haidmühle.** Morgen, Donnerstag, 30. April, ist der letzte Tag im Amt für Bürgermeisterin Margot Fenzl. Die 57-Jährige räumt nach sechs Jahren den Chefessel im Haidmühler Rathaus, nachdem sie am 15. März die Wahl gegen ihren Herausforderer Heinz Scheibenzuber verloren hat. Im Gespräch mit der PNP zieht die Bischofsreuterin Bilanz.

*Frau Fenzl, Sie waren schon vor der Wahl gesundheitlich angeschlagen und anschließend im Krankenstand. Geht es Ihnen jetzt wieder gut?*

**Margot Fenzl:** Ja, mir geht es wieder besser. Ich habe mit meinem Körper Schindluder getrieben, das muss ich mir eingestehen. Jetzt kann ich wieder mehr auf mich achten, das habe ich mir fest vorgenommen.

*Es hat Sie doch hoffentlich nicht das Corona-Virus erwischt?*

**Fenzl:** Das Virus ist in unser Haus eingezogen, das stimmt. Ob ich selber infiziert war, das konnte nicht mehr nachgewiesen werden. Ich war fünf Wo-



**Sichtlich Spaß** hatte Bürgermeisterin Margot Fenzl (r.) stets beim Bischofsreuter Volksfestauftakt – unser Bild zeigt sie mit stellvertretender Landrätin Renate Cerny. Viele andere Termine aus dem stets übervollen Kalender eines Gemeindeoberhauptes wird sie jedoch nicht vermissen. – Foto: Steiml/Archiv

chen im Krankenstand: Zwei Wochen war ich richtig haudig beieinander, drei musste ich in Quarantäne bleiben.

*Ihre Wahlniederlage hat Sie sicherlich geschmerzt. Haben Sie schon Ursachenforschung betrieben?*

**Fenzl:** Nein.

*Wie geht es nun für Sie beruflich weiter?*

**Fenzl:** Ich habe schon während meiner Zeit als Bürgermeisterin weiterhin als Bankkauffrau gearbeitet, daran ändert sich auch nichts.

*Sechs Jahre lang waren Sie Bürgermeisterin. Was überwiegt*

*zum Abschied mit etwas Abstand zum Wahlabend: die Vorfreude auf die nun wohlgrößere Freizeit oder doch die Wehmut?*

**Fenzl:** Ich freue mich so richtig, dass ich mein Leben wieder habe. Es gab in den vergangenen sechs Jahren kaum ein Wochenende, an dem ich keine Termine hatte. Im Sommer die Feste, dann die Versammlungen der Vereine, die vielen Veranstaltungen. Ab 1. Mai habe ich Zeit für mich und darauf freute mich.

*Was war Ihr schönstes Erlebnis in Ihrer Amtszeit – welche Begegnung ist Ihnen besonders positiv in Erinnerung geblieben?*

**Fenzl:** Da gibt es mehrere Momente, da will ich keine hervorheben.

*Und an was und wen denken Sie eher ungern zurück?*

**Fenzl:** Darüber mache ich mir jetzt keine Gedanken mehr.

*Auf welche Entscheidung oder Entwicklung sind Sie besonders stolz?*

**Fenzl:** Das sollen andere beurteilen.

*Welche Entscheidung würden Sie heute anders treffen, wenn Sie die Zeit zurückdrehen könnten – und warum?*

**Fenzl:** Da fällt mir jetzt spontan nichts ein.

*Wie werden sie Ihre üppige Freizeit künftig verbringen?*

**Fenzl:** Ich lasse alles ganz entspannt auf mich zukommen, ich genieße jetzt mein Leben.

## Der Neue will noch warten

**Haidmühle.** Die Lokalredaktion hat auch den neuen Bürgermeister Heinz Scheibenzuber um ein Gespräch zum Amtsantritt gebeten – so wie alle frischgewählten Gemeindeoberhäupter. Doch der CSU-Mann lehnte ein Interview ab. „Ich will mich erst einmal einarbeiten“, sagte der Schreinermeister zur Begründung. Eine Bilanz nach 100 Tagen im Amt sei seiner Ansicht nach sinnvoller als eine Vorschau. – chs